

Was darf man mitnehmen in eine Bibliothek? Eine nicht besonders komplexe Frage – könnte man meinen. Bei genauerem Hinsehen erweist sich diese jedoch als weit komplizierter, geht es doch, auf Seiten der Benutzer, grundsätzlich um Freiheiten und Wohlgefühl, auf Seiten der Bibliothek um den Schutz von Büchern, Einrichtung und Arbeitsatmosphäre. Bei noch genauerem Hinsehen verbirgt sich hinter dieser Frage auch die Frage nach der Grundauffassung der Nutzer für die Einrichtung Bibliothek im Jahr 2013: Was ist das eigentlich, eine Bibliothek? Auch das Selbstverständnis der Bibliothek wird mit dieser Frage thematisiert: Wie viel Freiheit kann oder muss sie als moderne Dienstleistungseinrichtung ihren Besuchern ermöglichen? Womöglich alle?

Fastfood und Bibliothek: passt das zusammen?

Es war im Spätsommer 2012, als das Team der Hochschulbibliothek Regensburg beschloss, die leidige und zeitintensive Kontrolle der Bibliotheksbesucher im Eingangsbereich der Bibliothek schlichtweg sein zu lassen. Statt – gefühlt – jeden dritten Besucher darauf hinzuweisen, dass die Mitnahme von Cola, Wurststulle und Taschen in die Bibliothek nicht erlaubt sind, beschloss man, den Dingen freien Lauf zu lassen und die Entwicklung ein halbes Jahr lang zu beobachten: Gibt es mehr Verluste, wenn Taschen in die Bib-

liothek mitgenommen werden können? Wie sieht es mit Schäden an Büchern aus, wenn sämtliche Lebensmittel in der Bibliothek verzehrt werden dürfen? Wie ergeht es den PC-Arbeitsplätzen im Untergeschoss? Dies waren die Fragen, die man sich nach Ende der Testphase „Alles darf mit“ im März dieses Jahres stellen wollte.

Die neue „Alles darf mit“-Freiheit musste gar nicht groß publik gemacht werden, die Besucher nahmen sie sich von alleine. Würstchen mit Senf, Rührei oder Latte Macchiato? Dem Appetit der Besucher während der Lektüre von Fachliteratur in der Hochschulbibliothek waren keine Grenzen gesetzt. Nach der Orchesterprobe noch mal eben in die Bibliothek? Auch mit Kontrabass kein Problem. Wohin mit den Reisekoffern auf dem Weg ins Wochenende? Am besten doch gleich mit in die Bibliothek. Was sonst?



Ist es in der Bibliothek auch ohne BigMac schön?

Die Testphase „Alles darf mit“ in der Hochschulbibliothek Regensburg

Von Claudia Kulke

Des einen Freud, des anderen Leid. Wer bei der PC-Recherche mit seinem Fischbrötchen fröhlich in die Tastatur hineinbröselte, bereitete den nachfolgenden Nutzern und den Kollegen aus dem Rechenzentrum vermutlich keine Freude. Die mitgeführten Rollkoffer sorgten im Lesesaal ästhetisch und akustisch für eine Arbeitsatmosphäre fast vergleichbar mit dem Wartebereich eines Flughafens. So manches Reisegepäck oder Instrumentenkoffer erwies sich als Stolperstein zwischen den Regalen



im Lesesaal. Die Möglichkeit der Mitnahme von Taschen sorgte erstaunlicherweise bei einzelnen Besuchern für das sichere Gefühl, die Bibliothek trüge für die mitgebrachten Taschen nun auch die Verantwortung. Da halfen auch die 300 Schließfächer vor dem Eingang der Bibliothek nicht viel.

Die Grenzen der Freiheit

Mit dem Experiment war die Hoffnung verknüpft, dass den Besuchern der Hochschulbibliothek ein eigenverantwortlicher Umgang mit Büchern und Inventar der Bibliothek gelingen könnte. Diese Hoffnung hat sich weder erfüllt noch wurde sie wirklich enttäuscht. Es kam weder zu massenhaften Beschädigungen, noch ließ sich ein beträchtlicher Bücherschwund verzeichnen – RFID sei Dank. Dennoch kam es sowohl zu Beschädigungen als auch zu Verunreinigungen von Inventar und Einrichtung, die, auf die Dauer gesehen, nicht hinnehmbar sein konnten. Senf auf den Arbeitstischen und Ei auf dem Teppichboden wollte die Bibliotheksleitung nicht weiter tolerieren und beschloss daher, der grenzenlosen Freiheit doch wieder ein paar Grenzen zu setzen. Seit diesem Sommersemester ist die Mitnahme von Speisen in die Bibliothek nicht mehr erlaubt. Auch der offene Kaffee- oder Colabecher hat sich als zu großes Risiko für die Bücher erwiesen. Getränke dürfen fortan nur noch mitgenommen werden, wenn sie sich in geschlossenen Flaschen befinden. Weiterhin erlaubt ist in der Bibliothek die Mitnahme kleiner Taschen und Rucksäcke. Was größer ist, muss im Schließfach verstaut oder zu Hause gelassen werden. „Mit den Reisetaschen und -koffern in der Bibliothek konnten wir uns auf Dauer nicht anfreunden“, so die Bibliotheksleitung. Die Benutzer nahmen das Ende der grenzenlosen Freiheit im Wesentlichen gelassen hin. Nur auf der facebook-Seite der Hochschule fragte ein Nutzer: „Darf ich dann meine Juniortüte nicht mehr mitbringen?“

Die nun gültige neue Regelung, die man durchaus mit „Vieles darf mit“ bezeichnen könnte, stellt einen Kompromiss zwischen der vorherigen Ordnung und den vorübergehenden Freiheiten der Testphase dar. Verglichen mit den Regelungen, die in vielen anderen Bibliotheken gelten, kann man diese sicher als sehr benutzerfreundlich bezeichnen. Und das, obwohl die Regensburger Hochschulbibliothek derzeit weit davon entfernt

ist, ihren Besuchern die Benutzung der Bibliothek durch besonderes Entgegenkommen schmackhaft machen zu müssen: Der attraktive Neubau aus dem Jahr 2006 steht als Lernort bei den Studierenden der Hochschule und der angrenzenden Universität hoch im Kurs.

Von Seiten des Personals an der Ausleihe stand hinter dem Experiment „Alles darf mit“ wohl der Traum einer Tätigkeit, die sich auf die Beratung und den Service der Besucher konzentrieren und auf jegliches erzieherische Element verzichten könnte. Tatsächlich konnte das Team während der Testphase die gewonnene Arbeitsenergie effizient einsetzen. Dennoch muss man feststellen, dass es auch ohne Verbot von Lebensmitteln und Taschen in der Bibliothek bei den Besuchern Verhaltensweisen gibt, die eine gute Arbeitsatmosphäre gefährden und daher vom Bibliothekspersonal auf freundliche Weise eingedämmt werden müssen. Dazu gehören zum Beispiel lautes Reden sowie das Telefonieren per Handy in der Bibliothek. Es gilt, bei den Benutzern das Verständnis dafür zu wecken, dass für den Lernort Bibliothek Ruhe die Voraussetzung für eine entspannte und produktive Arbeitsatmosphäre ist.



DIE AUTORIN
Claudia Kulke M.A.
ist stellvertretende
Bibliotheksleiterin
der Hochschulbibliothek
Regensburg.

Rucksäcke ja,
Reisekoffer nein,
lautet die neue
Devise in der HBR.

